Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 23. Februar 1871. | Nummer 8.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinr lassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße.
Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Labeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
316 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, u Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich er Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen nd Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit rankfrt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahen.—Spricht deutsch und englisch.
Office-Stunden: Morgens von 7—9, Nachmitags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Nützlichkeit und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

W. O. Tower,
Stellen = Nachweisungs-Bureau,
201 Lackawanna Avenue,
gegenüber dem Scranton Haus.
Geschäftsstunden: Von 9—11½ Uhr Morgens, von 1—4 Uhr Nachm. und 7—8 Uhr Abends.
Verlangt—Stellen für Clerks, Verkäufer, Handwerker, Taglöhner, Dienstmädchen, Kosthäuser für Männer und Frauen, Häuser und Zimmer zu vermiethen rc.
Personen, die Beschäftigung, Häuser, Zimmer oder Kosthäuser suchen, finden es in ihrem Interesse in dem Stellen-Nachweisungs Bureau vorzusprechen.
Collektionen für Geschäftsleute und überhaupt Agentur-Geschäfte jeder Art werden pünktlich und billig besorgt. 8b70

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Rechtsanwalt,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Fox's Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16j9

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schl-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassein und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,

Kappen- Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher rc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bitter
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbeforger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & C.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engrosshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen rc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „May-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
199 | Lackawanna Ave., | 199
in Jakob Schlägers Backsteinge bäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Keller & Schürholz,
Schreibbuch Fabrikanten
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern rc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Herm. Schürholz.
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d70

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mg8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrisfeld's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16j9) Jos. Becker.

Neuer Store.
Unterzeichneter hat in der Alder Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue, in seinem Hause ein
Grocerie- und Provisions-Geschäft
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Er wird sich bestreben, nur gute Waaren zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen.
14ap70 Jakob Engel.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Nachricht
wird hiermit gegeben, daß ein Certifikat vorbereitet und ausgefertigt wurde zum Zweck der Etablirung einer Bank of issue, discount and deposit, unter den Bestimmungen der Akte, betitelt: „Eine Akte zur Festsetzung eines Freibanken-Systems in Pennsylvanien und zur Sicherung des Publikums vor Verlusten durch insolvente Banken," genehmigt am 31. März 1860, und den verschiedenen Zusätzen zur besagten Akte. Die besagte Bank soll heißen „Die Merchants und Mechanics Bank von Scranton" und lokirt sein in der Stadt Scranton—mit einem Grundkapital von $250,000, in Antheilen von je fünfzig mit dem Privilegium, die Summe auf irgend einen Betrag zu erhöhen, der eine Million Dollars nicht übersteigt.
Scranton, 27. August 1870—6m

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-, Fresco- & Ornamental-Maler
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa., 1jrl

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mg8

Deutsch-Englische
Elementar-Schule
von J. H. Natich,
Schullokal: In Hrn. Chas. Fries' Haus, Cedarstraße. 3n70

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17f70

Piano-Unterricht,
ertheilt von Julius Schunck,
Nachzufragen in Hulbert's Musikalienhandlung, 414 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
(7ap70)

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Kurze Zeit nach Mitternacht ward das Feuer in der Fabrik zuerst bemerkt und der Feuerruf hatte Urban aus dem Schlafe gestört. Vielleicht wäre noch Hülfe möglich gewesen, wenn sie zur rechten Zeit gekommen, allein die Arbeiter befanden sich am entgegengesetzten Ende der Stadt auf dem Balle, die Feuerwehr kam erst, als das Feuer bereits seine volle Gewalt entwickelt hatte.

Ziemlich zeitig war Heinrich gekommen, um Toni und ihrem Vater Beistand zu leisten. Der Schreck hatte Urban fast vollständig unfähig gemacht, er stand am Fenster und blickte schweigend mit Thränen in den Augen hinüber zu den emporlodernden Flammen. Die Fabrik war nicht mehr sein Eigenthum, dennoch ging es ihm unendlich nahe, als er das durch das Feuer vernichtet sah, was er selbst gegründet hatte, das Werk seiner langjährigen Thätigkeit.

Heinrich hatte sich kaum überzeugt, daß für das Haus seines Onkels keine Gefahr vorhanden sei, so eilte er auf den Fabrikhof, um sich von dem Weitergreifen des Feuers zu überzeugen. Auch er sah ein, daß wenig noch zu retten war. Unter der aufgeregten Menschenmenge, welche den Fabrikhof erfüllte, begegnete er Victor und Beider Augen ruhten einen Augenblick fest in einander. Das Feuer warf einen hellen, flammenden Schein auf Victor's Gesicht, sein Auge glühte, er schritt indeß weiter, ohne ein Wort zu sagen.

Endlich gelang es der Feuerwehr, dem verheerenden Elemente, nachdem seine Kraft sich selbst gebrochen hatte, Einhalt zu thun; allein von den weiten Gebäuden war nicht viel mehr übrig geblieben als ein großer Trümmerhaufen, als geschwärzte, gespenstisch in die Luft ragende Mauerreste, welche jeden Augenblick zusammenzustürzen drohten. Es war ein trauriges, wüstes Bild. Von dem nur noch glimmenden, halb verkohlten Gebälk stiegen dichte Rauchwolken empor, die Luft mit durchdringendem scharfen Geruche erfüllend. Die Spritzen arbeiteten bereits nicht mehr, allein noch waren viele Arme beschäftigt, die einzelnen Balken und Sparren aus dem Schutte hervorzuziehen, als ob damit irgend etwas gerettet würde.

Ruhig, majestätisch, unberührt von dem traurigen Ereignisse stieg die Sonne am östlichen Himmelssaume empor und ihre Strahlen umsäumten die aufsteigenden Rauchwolken mit goldigem Schimmer. Heinrich kehrte zu Toni und seinem Onkel zurück. Urban war gefaßter geworden, wenn der Schrecken seine Kräfte auch gelähmt hatte. In seinem Sessel sitzend, sah er Heinrichs Wiederkehr mit Spannung entgegen.

„Ist es noch nicht ermittelt, wodurch das Feuer entstanden ist?" fragte er.

„Nein," entgegnete Heinrich. „Alles Forschen darnach würde in der Aufregung auch vergebens gewesen sein."

„Es scheint in den Lagerräumen entstanden zu sein," fuhr Urban fort. „Aus jenem Theile des Gebäudes sah ich zuerst die Flammen hervorbrechen; ich weiß freilich nicht," fügte er hinzu, „ob jener Theil noch als Lagerraum benutzt ist, die neuen Herren haben ja Manches umgestaltet und ich bin seit dem Tage, an dem ich die Fabrik verkauft habe, nicht wieder in ihr gewesen."

„Die Vorräthe sind sämmtlich verbrannt, auch die Maschinen," entgegnete Heinrich. „Der Schaden ist ein enormer, das Feuer würde nicht so weit gelangt sein, wenn nicht auch der Wächter der Fabrik die Erlaubniß erhalten hätte, an dem Balle Theil zu nehmen. Einige behaupten freilich, er habe diese Erlaubniß sich selbst genommen, die Wahrheit wird erst zu Tage gefördert werden, wenn die Gemüther beruhigt sind."

„Und wodurch ist die Explosion hervorgerufen?" fragte Urban.

„Sie kann nur durch das Ausströmen von Gas erzeugt sein," gab Heinrich zur Antwort. „Eine andere Möglichkeit liegt nicht vor."

Urban schüttelte bedenklich mit dem Kopfe.

„Auch dann begreife ich die Möglichkeit noch nicht," sprach er. „Die Hauptleitung muß doch abgeschlossen gewesen sein, wie es früher jeden Abend geschah und der Verschluß der Hauptleitung befindet sich in dem Theile des kleineren Gebäudes, welchen das Feuer verschont hat."

„Es ist dies in der Ballaufregung vielleicht vergessen worden," warf Heinrich ein. „Der Geschäftsführer ist außerdem krank."

„Und der eine der Herren befindet sich im Bade," fügte Urban mit bitterem Anfluge hinzu.

Heinrich verließ das Zimmer. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, theilte er mit, daß er die Hauptleitung für das Gas untersucht und gut verschlossen gefunden habe.

„Dann ist mir die Explosion ein Räthsel," rief Urban. „Durch keine andere Möglichkeit können sich die Räume mit Gas erfüllt haben."

Heinrich schritt langsam, nachsinnend, in dem Zimmer auf und ab.

„Onkel," sprach er endlich, „wirst auch Du durch das Feuer Verlust erleiden?"

Urban blickte ihn einen Augenblick fragend an, ehe er antwortete.

„Ich glaube es nicht — ich habe noch nicht daran gedacht."

„Loppins sind Dir noch den größten Theil des Kaufpreises schuldig?" forschte Heinrich weiter.

„Allerdings, allein das Geld ist als Hypothek eingetragen und ist auf alle Fälle durch die Feuerversicherung gedeckt."

Wieder durchmaß er das Zimmer. Es schienen Gedanken in ihm aufzusteigen, welche er noch nicht aussprechen mochte, an deren Wahrheit er vielleicht selbst noch zweifelte.

Toni trat in diesem Augenblicke in das Zimmer und Heinrich eilte ihr entgegen. Ihre Wangen waren durch den Schrecken und die Aufregung bleich.

Besorgt blickte Urban seine Tochter an.

„Kind, Du solltest Dir Ruhe gönnen," sprach er. „Das Geschehene ist nicht zu ändern und uns trifft es ja ohnehin am Wenigsten. Es ist ein schlimmer Anfang für Loppins, um so schlimmer, wenn sie keine Schuld trifft."

Toni wies die Mahnung zur Ruhe zurück, sie war auch zu erregt, als daß sie wirklich Ruhe hätte finden können. Waren mit der Fabrik nicht zugleich eine Menge Jugenderinnerungen vernichtet! Sie war im Garten gewesen und hatte die wüste Brandstätte betrachtet.

„Das Feuer soll angelegt sein," sprach sie.

„Wer behauptet das?" warf Urban ein.

Toni erzählte, daß sie einige Arbeiter belauscht habe, welche diese Ansicht ausgesprochen hatten.

„Wer kann sich schon jetzt ein Urtheil darüber bilden," fuhr Urban fort. „Die Menschen sind nur zu geneigt, ein Verbrechen anzunehmen, wo ein Unglück vorliegt, dessen Ursache sie sich nicht sofort zu erklären wissen."

„Ich gebe zu, daß ein Urtheil jetzt noch verfrüht ist," sprach Heinrich, „und doch errathen solche Menschen oft mit wunderbarem Instincte das Richtige."

„Willst Du darauf hin einen Verdacht gründen?" warf Urban ein.

„Gewiß nicht," bemerkte Heinrich. „Ich halte es indeß für ebenso falsch, den Verdacht eines Verbrechens von vorn herein auszuschließen."

Urban schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Ich glaube, das Unglück ist nur durch eine grobe Nachlässigkeit hervorgerufen," sprach er. „Ich habe mich mit Loppins Prinzipien von Anfang an nicht befreunden können. Dieselben räumten den Arbeitern zu viel Rechte ein, jeder Arbeiter sah sich gleichsam als Herrn an und ich vermag nicht zu begreifen, wie es unter solchen Verhältnissen möglich ist, eine strenge Ordnung aufrecht zu erhalten."

Heinrich zuckte mit den Achseln. Er sprach sich nicht offen aus.

Er ging noch einmal zu der Brandstätte, wo noch immer eine große Anzahl Menschen versammelt war, namentlich fast sämmtliche Arbeiter der Fabrik, die mitten in ihrem Vergnügen gestört und mit einem Male brotlos geworden waren. Er hörte verschiedene Gespräche zwischen ihnen, in denen sie ihre Ueberzeugung, daß das Feuer durch eine verbrecherische Hand angelegt sei, aussprachen, allein sobald er sich mit ihnen in eine Unterhaltung einließ und sie nach den Gründen ihres Verdachtes fragte, wurde er gewahr, daß ihr Verdacht nicht mehr war, als eine grundlose Vermuthung, weil sie keinen bestimmten Grund für die Entstehung des Feuers hatten.

Victor erblickte er auch jetzt noch auf der Brandstätte, derselbe schien ihm indeß absichtlich auszuweichen. Geschäfte riefen ihn in die Stadt zurück.

Das Feuer hatte großes Aufsehen gemacht. Einen Theils war eine große Anzahl Arbeiter brotlos dadurch geworden, dann waren Loppins auch in der ganzen Stadt bekannt und fanden die größte Theilnahme. Gleichzeitig hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das Feuer durch verbrecherische Hand angelegt sei, ohne daß der Verdacht sich bereits auf eine bestimmte Persönlichkeit gelenkt hätte.

Heinrich befand sich am folgenden Tage auf seinem Bureau, als der Staatsanwalt Sander zu ihm trat und ihn aufforderte, den Arbeiter Wendel verhaften zu lassen.

„Ich habe bereits mit Ihrem Director darüber gesprochen," fügte er hinzu. „Wendel ist verdächtig, das Feuer angelegt zu haben."

Heinrich war mit Sander befreundet.

„Worauf stützt sich Ihr Verdacht?" fragte er. „Wendel ist ein sehr tüchtiger Arbeiter."

„Aber zugleich ein leidenschaftlicher, excentrischer Mensch," bemerkte Sander.

„Zwischen Leidenschaft und Verbrechen ist noch ein großer Unterschied," warf Heinrich ein.

„Sie wissen, daß ich mit Loppins befreundet bin," fuhr Sander fort. „Ich besuchte deshalb den jüngeren Bruder gestern, um ihm meine Theilnahme zu zeigen, zugleich aber auch, um nachzuforschen, denn ich hatte bereits von dem Gerüchte, daß das Feuer durch eine verbrecherische Hand angelegt sei, Kenntniß erhalten. Auch der jüngere Loppin hatte dieselbe Ansicht, er sagte, er halte die Entstehung des Feuers in anderer Weise kaum für möglich, dennoch sprach er keinen bestimmten Verdacht aus. Den ältern Bruder, der natürlich sofort durch den Telegraphen von dem Unglück benachrichtigt und während der Nacht zurückgekehrt ist, sprach ich heute Morgen. Er lenkte meinen Verdacht zuerst auf Wendel. Derselbe ist vor wenigen Tagen aus der Fabrik entlassen, er hat einen heftigen Streit mit dem Geschäftsführer gehabt, ist auch dem ältern Loppin sehr aufgeregt entgegengetreten und hat sich sogar zu einer Drohung gegen ihn hinreißen lassen. Diese Drohung scheint er nun ausgeführt zu haben!"

„Dies ist Ihre Vermuthung?" warf Heinrich lächelnd ein.

„Es ist mehr als Vermuthung," fuhr Sander fort. „Sie werden mir zugestehen, daß bei Wendel das Motiv zu einer solchen That vorhanden ist, nun kommt aber noch ein Umstand hinzu und darauf lege ich sehr großes Gewicht. Wendel ist während der Nacht, kurze Zeit, ehe das Feuer bemerkt ist, in der Nähe der Fabrik gesehen worden."

Heinrichs Auge zuckte.

„Haben Sie für diesen Umstand einen Zeugen?" fragte er.

„Loppin hat sich erboten, einen zuverlässigen Zeugen dafür zu stellen."

„Gut, ich werde Wendel verhaften," erwiederte Heinrich rasch. „Der Verdacht gegen ihn ist hinreichend begründet. Es würde mir leid thun um den jungen Mann, wenn er sich durch Leidenschaft und Rachsucht zu einer solchen That hätte hinreißen lassen."

„Sie glauben noch nicht an seine Schuld?" warf Sander ein.

„Seine Schuld oder Unschuld muß sich ja bald herausstellen," gab Heinrich ausweichend zur Antwort. „Ich kenne ihn nicht hinreichend, um ihn genau berechnen zu können."

Heinrich gab zwei Polizeibeamten den Auftrag, ihm zu folgen und begab sich hinaus vor das Thor.

Als er an der Fabrik vorüberging, hörte er, daß der feuerfeste Geldschrank aus den Trümmern hervorgezogen sei und daß die in ihm enthaltenen Geschäftsbücher noch unverletzt seien. Er nahm sich indeß weder Zeit, Toni zu besuchen, noch auf den Fabrikhof selbst zu treten. Ohne Zögern ging er zu dem kleinen Hause, in welchem Wendel wohnte. Er traf den jungen Arbeiter in dem kleinen vor dem Hause befindlichen Garten beschäftigt an.

Wendel war zwar überrascht, als er plötzlich den Polizeicommissär an sich herantreten sah, allein kein Zug seines Gesichts verrieth Erschrecken.

„Kommen Sie mit mir in das Haus," sprach Heinrich. — Wendel folgte ihm schweigend und willig.

Sie traten in die kleine Stube. Heinrich warf einen flüchtigen Blick durch dieselbe, die Sauberkeit und Ordnung machte einen wohlthuenden Eindruck auf ihn.

„Wohnen Sie allein?" fragte er.

Wendel erwiederte ihm, daß seine Schwester bei ihm wohne und die kleine Wirthschaft besorge.

„Sie haben auf der Fabrik der Herren Loppin gearbeitet?" forschte Heinrich weiter.

„Ja."

„Wie lange?"

„Von Anfang an bis vor wenigen Tagen."

„Waren Sie schon auf der Fabrik, als dieselbe noch in dem Besitze Urbans war?"

„Ja."

„Wie lange."

„Ungefähr zwei Jahre."

Wendel gab diese Antworten ruhig, kurz, er blickte dabei Heinrich offen in's Auge.

„Sie gehörten mit zu Denen, welche Abkürzung der Arbeitszeit verlangten und die Arbeit niederlegten, als die Forderung nicht gewährt wurde?" fragte Heinrich.

„Ja wohl."

„Ist die Idee zuerst in Ihrem Kopfe entstanden?"

Wendel schwieg einen Augenblick.

„Nein," entgegnete er dann.

„Wer hat Sie dazu überredet?"

„Der jetzige Geschäftsführer auf der Fabrik, Sinell. Ich hatte ihn zufällig in einer Restauration kennen gelernt."

„Weßhalb haben Sie auf's Neue die Fabrik verlassen?"

„Ich bin entlassen worden."

„Weshalb?"

Wendel erzählte den Streit, den er mit Sinell gehabt, er erzählte, wodurch derselbe hervorgerufen war und auch wie wenig ehrenhaft Sinell an seiner Schwester gehandelt hatte.

„Sie haben sich dann noch einmal an Herrn Loppin gewandt?"

„Es war mir Unrecht geschehen, ich verlangte, daß meine Arbeit untersucht und geprüft werde."

„Ist dies geschehen?"

„Herr Loppin schlug es mir ab."

„Dann sind Sie heftig gegen ihn geworden?"

„Ja, ich war erbittert, daß mein Verlangen, welches ich für durchaus gerechtfertigt hielt, abgeschlagen wurde. Ich wußte, daß meine Arbeit keinen Tadel verdiente, deshalb wollte ich denselben nicht geduldig hinnehmen, zumal von Sinell, der nur aus Gehässigkeit so gegen mich handelte."

„Haben Sie dies Herrn Loppin nicht mitgetheilt?"

„Ich habe ihm Alles erzählt, wie ich es Ihnen jetzt mitgetheilt habe."

„Welchen Grund führte Herr Loppin für die Ablehnung Ihres Verlangens an?"

„Er sagte, daß er Sinell's Anordnungen aufrecht erhalten müsse, da derselbe

(Siehe vierte Seite.)